

Deutschland.

Berlin, 26. August. Sr. Maj. der König nahmen vorgestern auf Babelsberg die Vorträge des Cabinets-Raths v. Müllers und des General-Adjutanten General-Majors v. Treschow entgegen und empfingen militärische Meldungen. Zur Tafel waren geladen der Königl. sächsische Minister v. Griesen, der Großherzoglich-sachsen-weimarsche Minister v. Wagborf, der Großherzoglich-medlenburgische General v. Bismarck und der R. General-Major von Bothmer. Den Thee nahmen Sr. Maj. der König bei den Kronprinzlichen Herrschaften, K.K. HH., im Neuen Palais. — Gestern besuchten Sr. Maj. der König die Friedenskirche. Das Familien-Diner fand im Neuen Palais statt, wo Wieprecht mit der in Paris prämiirten Militärmusik spielte. Nach der Tafel begaben Sr. Maj. der König Allerhöchstdurch nach Berlin, besuchten die Opern-Vorstellung und lehrten mit dem Zuge 10½ Uhr nach Babelsberg zurück.

Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck begab sich heute Mittag 12 Uhr nach Potsdam, um Sr. Maj. dem Könige Vortrag zu halten.

Der „N. F. V.“ wird aus Karlsbad, 23. August, telegraphirt: „Napoleon hat Oesterreich in Salzburg keine guten Dienste angeboten, um Rom zur Konföderation-Revision zu bewegen; so verläutet hier von Personen, die sich in Rouvers Umgebung befinden.“

Berlin, 26. August. Aus guter Quelle kommende Nachrichten bestätigen, daß in Salzburg ein eigentlicher Allianz-Vertrag zwischen Oesterreich und Frankreich nicht zu Stande gekommen ist, weil Bayern und Württemberg eine Theilnahme an Verhandlungen über den Anschluß Süddeutschlands an Oesterreich vermieden haben. Wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, lag es in den Intentionen des französischen Kabinetts, die Könige von Württemberg und Bayern zur Theilnahme an den Verhandlungen in Salzburg zu bestimmen. Diese Fürsten haben aber das Interesse ihrer Staaten und ihre Stellung zu Preußen, mit welchem gegenseitig bindende Garantie-Verträge eingegangen sind, gewiß sehr richtig aufgefaßt, wenn sie vermieden, durch eine Theilnahme an der Salzburger Konferenz den Verdacht einer antinationalen Politik zu erregen und sich dadurch in Widerspruch mit den Gefühlen der Bevölkerung zu setzen. Der Abfall Süddeutschlands an Oesterreich und Frankreich hätte wenig Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens geboten, während das im Zollverein geeinte Deutschland nicht besorgen darf, in seinen friedlichen Bestrebungen so leicht gestört zu werden. Das Projekt des Anschlusses Süddeutschlands an Oesterreich, welches von den Debatte neulich so lebhaft vertreten wurde, hat keine Aussicht auf Durchführung erhalten.

Aus den in Einzelfällen bei der obersten Postbehörde zur Vorlage gekommenen Schriftstücken ist ersichen worden, daß von den Postanstalten der Erledigung der Beschwerden, Reklamationen und sonstigen Anträge des Publikums nicht immer die erforderliche Sorgfalt zugewandt wird, weshalb eine sorgsame und schnelle Behandlung derartiger Beschwerden angeordnet wird.

Es ist, namentlich in den Provinzen, in welchen herumziehende Zigeuner ihre Unwesen treiben, wahrgenommen worden, daß letztere aus der Laufe ihrer Kinder ein Gewerbe machen und deshalb diese heilige Handlung öfters vornehmen lassen, um Pathebeschenke zu erhalten. Die Geistlichen sollen demgemäß, wenn Zigeuner die Taufhandlung erbitten, mit der nöthigen Vorsicht zu Werke gehen und sich, wenn möglich, die Ueberzeugung verschaffen, daß die Taufe nicht schon einmal stattgefunden hat, was allerdings große Schwierigkeiten hat.

Da die preussische Zoll- und Steuergesetzgebung am 1. Oktober auch in Schleswig und Holstein eingeführt wird und dort gar keine für diesen Amtszweig vorgebildeten Beamten vorhanden sind, so müssen diese aus den alten Landestheilen genommen werden, die ohnehin schon für Hannover und Hessen Beamte abgeben mußten. Die nöthigen Anträge sind schon erfolgt, und es stehen demgemäß umfangreiche Beförderungen bevor. Schleswig und Holstein erhalten nämlich einen Provinzial-Steuer-Direktor, zehn Hauptsteuer- und eben so viele Haupt-Zollämter, und es werden nun Ober-Grenzkontrollen, Ober-Steuerkontrollen, Haupt-Amtskontrollen, Rentanten, Ober-Inspektoren etc. gebraucht.

Riel, 24. August. S. M. Schiff „Gajelle“ von Oesterreich und S. M. Yacht „Grille“ von Danzig kommend, sind heute hier eingelaufen. In diesen Tagen wird das nunmehr hier beisammen liegende Offiziersgeschwader unter Kommando des Contre-Admirals Jachmann aufgelöst.

Sadersleben, 22. August. Das Departemental-Ersatz-Geschäft im hiesigen Amtsbezirk ist am 19. zu Gram beendet worden. Auch hier hat sich daselbe ungünstige Resultat ergeben, wie es von Sonderburg und Apenrade berichtet ist. Nur 26 Militärliege haben zur Einstellung designirt werden können, von denen einige schon sofort auf dem Geschäfte bei der Behörde die Erklärung abgegeben haben, nach Danemarsk übertreten zu wollen. Von den für brauchbar befundenen Militärliege hat über die Hälfte reklamiert.

Koblenz, 24. August. Ihre Majestät die Königin Augusta hat unserm Ober-Bürgermeister, Hrn. Justizrath Cadenbach, bei Gelegenheit seines bevorstehenden Aufschickens aus seinem seitherigen Amte einen werthvollen, reichverzierten silbernen Pokal „als Andenken“ übersenden lassen.

Kassel, 23. August. Die Einberufung von Vertrauensmännern auf den 26. d. M. nach Berlin zur Besprechung einer Kommunal- und Kreis-Verordnung ist erfolgt. Sie sind aus den Mitgliedern der letzten kurhessischen Ständeversammlung derart entnommen, daß, nach der bestandenen Zusammensetzung derselben, die Städte, die höchstbesteuerten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden,

so wie der Adel durch je vier Mitglieder vertreten sein sollten. Nach einer anderen Mittheilung soll die Zahl vier nicht gleichmäßig innegehalten, sondern auch ein Herr als Vertrauensmann mit einberufen sein, welcher nicht Mitglied der letzten Ständeversammlung gewesen. Der „Tagespost“ zufolge sind dazu nachstehende Persönlichkeiten designirt: In Betreff der Städte, die Vertreter: von Kassel, Ober-Bürgermeister Reibelt; Eschwege, Obergerichtsanwalt Dr. Harnier; Karlshafen, D.-G.-A. Hentel, und Kinteln, Dr. Fr. Dettler. (Als besonderer Vertreter des Landes sind die Herren Knobel und Hellwig zugezogen.) Aus den Höchstbesteuerten: Ober-Finanz-Rath Zuschlag, Dekonom Weinbauer, Mühlenbesitzer Brenner und Fabrikant Braun. Aus der Ritterchaft endlich die Herren v. Mischling, v. Wath, v. Verleisch und v. Bischoffshausen.

Frankfurt a. M., 23. August. Das gesammte bewegliche Bundesvermögen, mit dessen Auseinandersetzung die Ende Juli aufgelöste Liquidations-Kommission beschäftigt gewesen, mag sich auf 20 Mill. Gulden belaufen. Nach der Zusammenstellung der Aktiva und Passiva der Kasse der Liquidations-Kommission beträgt das zur Verteilung kommende reine Aktivvermögen der Bundesmasse (in runder Summe) 7,824,553 Fl., indem die Hauptsumme der Aktiva einschließend der bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild und S. verzinlich angelegten Gelder nach dem Stande vom 1. August 1867 mit 3,421,637 Fl., 13,609,050 Fl., dagegen die Passiva 5,784,496 Fl. (darunter die zuviel bezahlten Beiträge verschiedener Regierungen zu der letzten Execution in Holstein mit 2,699,641 Fl. und die Abfindung Oesterreichs, Luxemburgs und Limburgs mit 2,916,656 Fl.) beträgt. Bei jenem Aktivvermögen ist das Inventar in Mainz, Ulm, Kassel und Landau nicht einbezogen, das vorerst gemeinschaftliches Eigentum der noch theilhaftigen Regierungen bleibt (dessen Werth ist zu 9,036,656 Fl. berechnet, wovon der baar abgefunden Anteil Oesterreichs, Luxemburgs und Limburgs 2,916,656 Fl. beträgt), und ebenso sind nicht einbezogen die auf circa 460,000 Fl. angesetzten Erlöse aus Materialverkäufen in Mainz, Luxemburg und Frankfurt, welche zum Theil seit dem Statgefunden haben und die nachträglich zur Verteilung kommen. Nach dem Verteilungsplan des genannten Aktivvermögens kommen hiervon Oesterreich 2,459,661 Fl., Preußen 2,062,146 Fl., dessen neuen Landestheilen mit den Hohenzollern zusammen 688,113 Fl. zu.

München, 23. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich sind auf der Rückreise von Salzburg diesen Mittag um 12¼ Uhr im hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Ihre Majestäten haben während des vierstündigen Aufenthalts ihren übrigens offenen Salonwagen nicht verlassen. Sr. Maj. der Kaiser empfing aber sofort, nachdem der Reisewagen still stand, in dem Wagen den K. Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe und unterhielt sich ungefähr 10 Minuten lang mit demselben, wobei der Kaiser den Fürsten Staatsminister zu sich an die entgegengesetzte Brüstung des Wagens zog. Der Kaiser war hierbei in einer sichtbar sehr heiteren und freundlichen Stimmung; es schien mir, daß die Aufwartung unseres Staatsministers des Kaisers dem Kaiser sehr angenehm war. Inzwischen empfing die Kaiserin die ein prachtvolles Blumenbouquet überreichende Gemahlin des hiesigen französischen Gesandten und den Attaché der preussischen Gesandtschaft Herrn v. Radowitz, der früher längere Zeit in Paris war. Jeder offizielle Empfang war auf den Wunsch der Kaiserlichen Majestäten unterbleiben und es war aus gleichem Grunde auch Sr. Maj. der König von Berg nicht hierher gekommen. Der Bahnhof war, schon des Raumes wegen, für das Publikum im Allgemeinen abgeschlossen, doch waren an 200 Personen, Damen und Herren, in die Bahnhofshalle eingelassen. Unter denselben befanden sich auch Geh. Rath Prof. v. Liebig und General v. Hohenhausen, an welchen der Kaiser vom Wagen aus einige freundliche Worte richtete und Herrn v. Hohenhausen namentlich bemerkte, „die kaiserliche Armee habe sich immer tapfer geschlagen.“ Als der Reisewagen sich wieder in Bewegung setzte, traten der Kaiser und die Kaiserin an die Brüstung des Wagens und grüßten die Anwesenden in sehr freundlicher und herablassender Weise.

Ausland.

Wien, 23. August. Die Sprache der Blätter ist heute gar nicht festlich mehr gestimmt, im Gegentheil haben die Salzburger Tage viel Groß hinterlassen. Die Vertreter der österreichischen und deutschen Blätter wurden recht schände behandelt; den Franzosen erging es ungleich besser. Die „N. Fr. Pr.“ ist überzeugt, daß Napoleon kein anderer politischer Bedanke nach Oesterreich geführt habe, als für den Krieg gegen Preußen einen Allüren zu gewinnen. Wer in Oesterreich gesunden Menschenverstand hat, blickt natürlich mit Besorgnis auf diese Tage der Versuchung, denn die Aussicht auf einen neuen Krieg ist für Oesterreich gleichbedeutend mit einem Glücksspiel um die Existenz. Die „N. Fr. Pr.“ faßt ihre Betrachtungen schließlich so zusammen: „Die Salzburger Begegnung war das Resultat der völligen Isolirtheit, in der die Napoleonische Politik seit geraumer Zeit sich befand. Seit den Ereignissen des vorigen Jahres suchte die kaiserliche Politik eine Anlehnung, ohne sie zu finden. Sie glaubte zuerst sich Preußen verpflichtet zu haben, aber Preußen blieb in seiner Reserve; sie wendete sich hierauf an England, aber auch dieses antwortete abweisend. Darauf wurde Rußland um den Bart gegangen und Frankreich eröffnete ihm gewisse Perspektiven im Orient. Aber auch Rußland blieb taub, und als die Souveräne von Preußen und Rußland nach Paris kamen, hatte der Kaiser der Franzosen vollen Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß mit diesen Mächten kein Bund zu schließen sei. Nirgends Anhang findend, bot die Katastrophe in Mexiko Gelegenheit, es mit Oesterreich zu versuchen. Hat Napoleon in Salzburg gefunden, was er gesucht? Vorerst nimmt er das Ge-

heimlich seines Erfolges mit sich fort nach Paris. Sonst gut unterrichtete Personen halten es für sicher, daß nunmehr eine österreichisch-französische Allianz besteht; wir erlauben uns dies bis auf weiteres noch zu bezweifeln.“

Paris, 24. August. (R. Z.) Die telegraphischen Sensations-Nachrichten aus Salzburg haben bisher nur in der Börsewelt und in jenen politischen Kreisen Erfolg gehabt, welche ihre Nahrung erst aus dritter oder vierter Hand zu beziehen pflegen. In der That ist das abenteuerliche Gerede, welches als Schöpfung eines deutschen Südbundes unter Oesterreichs Führung aufgestellt wird, kaum werth, daß man es ernstlicher Diskussion unterzieht, da sicherlich ein solches Unternehmen nicht ohne die Zustimmung der süddeutschen Staaten vor sich gehen könnte. Wer aber darf sich auf österreichischer Seite noch auf diese Zustimmung Hoffnung machen? Baden ist doch von vornherein für dieses Projekt verloren; Bayern hat erst neuerdings gezeigt, wie wenig es gemeint ist, die Zeiten des Rheinbundes unter österreichisch-französischer Hegemonie wieder heraufbeschwören zu lassen, und wenn das Balthum nicht genügt, daß König Ludwig II. nicht nach Salzburg ging, nachdem man es ihm so nahe gelegt, den wird die andere That-sache wohl eines Besseren belehren, daß derselbe König es sogar vermieden, Napoleon III. auf der Rückreise in München am Bahnhofe persönlich zu begrüßen. Was aber Württemberg anbetrifft, so stimmen alle Nachrichten dahin überein, daß, wie Herr v. Barnbüler auch früher über Preußen gedacht haben mag, jetzt doch an seiner Vertragstreue in keiner Weise zu zweifeln ist. Was man sonst von einem Manifest an die Kabinette oder einer Aufforderung Oesterreichs und Frankreichs an die anderen Mächte fabelt, den Grundzügen beizutreten, welche in Salzburg für die weitere Aufrechterhaltung des Friedens aufgestellt werden, so ist zwar anzunehmen, daß man in jener Stadt Protokolle über das Gesprochene und Ausgetauschte aufgenommen, weil das Protokolliren einmal eine alte österreichisch-diplomatische Gewohnheit ist, der man auch jedesmal früher gehuldigt, wenn z. B. Kaiser Franz Joseph mit König Wilhelm eine Zusammenkunft gehabt — aber von da bis zu einem öffentlichen Schritte ist der Weg noch weit. Besteht man doch selbst in offiziellen französischen Regionen ein, daß Napoleon III. es noch heute nicht verwunden, wie sein 1863er Kongressvorschlag an der Nichtzustimmung der anderen Mächte Schiffbruch gelitten, und so macht man kein Hehl daraus, daß der Kaiser unter keiner Bedingung sich einer ähnlichen diplomatischen Niederlage aussetzen werde. Eine solche werde aber keinesfalls ausbleiben, da sich Rußland, England und Preußen schwerlich dazu begeben dürften, blindlings sich dem anzuschließen, was die Herrscher Oesterreichs und Frankreichs gemeinsam ihnen vorgebracht. Ich glaube, in diesen Zeiten gewissenhaft die Eindrücke wiedergegeben zu haben, welche sowohl in fremden diplomatischen als in französischen Regierungskreisen vorherrschen, und so kann man wohl nicht energisch genug darauf bestehen, wie wenig Glauben alle die Nachrichten verdienen, welche als Ausgeburt einer ungeregelten Conjectural-Politik die Vorzimmer und Telegraphen-Bureau unsicher machen.

Im Ausstellungs-Palaste herrscht seit heute Morgen große Aufregung. Man hat nämlich alle Kaffeehäuser, Restaurationen und Bierbrauereien gezwungen, die Stühle, die sie vor ihren Etablissements aufgestellt haben, hinwegzuräumen. Die kaiserliche Ausstellungs-Kommission hat in ihrer Eile, aus Allem Geld zu machen, das Recht, Stühle im Innern des Palastes aufzustellen, an einen Spekulanten vergeben, der dieses Recht nun auch auf den Platz ausdehnt, welcher sich vor den genannten Etablissements befindet. Diese haben in ihren Kontrakten die jedenfalls verzeihliche Dummheit gemacht, sich nur das Recht vorzubehalten, Tische vor ihren Anstalten aufzustellen. Die Kommission nahm zuerst Partei für die Kaffeehäuser, aber der Spekulant wandte sich an die Gerichte, gewann seinen Prozeß in doppelter Instanz und brachte heute das Urtheil zur Ausführung. Die Entrüstung, die dadurch entstanden, ist ungewöhnlich. Die kaiserliche Kommission hat schon seit langer Zeit durch ihre Schmutzerien den Unwillen Aller wachgerufen. Diese Affaire hat aber der ganzen Sache die Krone aufgesetzt. Ein großer Theil der Vorwürfe, welche man der Kommission macht, fällt natürlich auf die Regierung zurück, da sie es ist, welche die Leitung der Ausstellung solchen Leuten übergeben hat. Unter den Besitzern der Kaffeehäuser, Restaurationen und Bierbrauereien, von denen viele in Folge der harten Bedingungen, welche ihnen die kaiserliche Kommission auferlegte, am Bankrott angelangt sind, herrscht unbeschreibliche Aufregung. Sie wollen ihre Anstalten schließen; 800 Kellner sind übrigens bereits entlassen worden, da in Folge der Unterdrückung der Stühle nur noch wenig verkauft werden wird, denn bei der drückenden Hitze wird Niemand sich in das Innere der Etablissements einsperren wollen.

Paris, 24. August. Der österreichische Gegenbesuch wird hier als eine quasi Ratifikation der Napoleonischen Anträge betrachtet; man ist daher sehr gespannt darauf, ob Preußen seinen Kaiser begleiten wird. In Straßburg wurde das heimkehrende Kaiserpaar mit einer „freiwilligen“ Beleuchtung bewillkommen. Die „France“ hält heute den süddeutschen Höfen eine Strafpredigt: sie sollen Preußen nicht verführen! „Was“, fragt sie naiv, „können Bayern, Württemberg und Baden dabei gewinnen, wenn sie sich von der preussischen Hegemonie auflassen lassen? Sie würden nicht ihrem Ansehen alle Elemente der Würde, des Wohlstandes und des Einflusses verlieren, die ihnen ihre souveräne Unabhängigkeit sichert. Heute spielen diese Staaten eine wichtige Rolle in der Situation Europa's; sie sind der Schlagbaum gegen den übermächtigen Ehrgeiz und das Übergewicht, durch welches zum größten Theile das allgemeine Gleichgewicht erhalten wird.“ Es soll dies

kein Spott sein; nein, die „France“ geht noch weiter, sie erklärt, daß diese drei Höfe fortan Krieg oder Frieden in der Tasche hätten und folglich zu erwarten stünde, daß sie sich hüten würden, eine so schreckliche Verantwortung auf sich zu laden. Und was sollen die süddeutschen Staaten thun? Sie sollen festgenagelt bleiben wie Male auf dem Bretle, wenn die Köhln ihnen die Haut abziehen will. Die „France“ drückt dies so aus: „Wenn die Süddeutschen bleiben, was sie sind, mit den Traditionen ihrer Politik (Abneigung u. f. w.) und dem Prestige ihrer Erinnerungen (aus den Zeiten Napoleon's I., Metternich's und Nikolaus I.), so finden sie in Frankreich eine aufrichtige Theilnahme, die im Nothfalle der Schutz ihrer Unabhängigkeit werden würde. Wie läßt sich annehmen, daß sie alle Vortheile dieser Lage, die sie in der Harmonie der europäischen Mächte hehlt, ehrt und schützt, verschmerzen wollen? Diese freche Sprache der „France“ am Tage nach der Salzburger Konferenz wird, so steht zu hoffen, in Süddeutschland die gebührende Antwort finden.“

Der „Moniteur de l'Armée“ meldet, daß die Ausreiserei in der römischen Legion aufgehört habe, indem die päpstliche Regierung so klug gewesen sei, auf breiter Basis allen Unteroffizieren und Soldaten, die fort wollten, Urlaub zu ertheilen. Mit anderen Worten, die Auflösung erfolgt jetzt unter geselligen Formalitäten.

Paris, 24. August. (R. Z.) Die Feindseligkeiten sind eröffnet, und wir haben bereits einen Vorgeschmack dessen, was unser nach der Zusammenkunft von Salzburg wartet. „Press“ und „France“ bringen beide Artikel über die politische Tragweite des Stellbcheins von Salzburg. Mit der Vergangenheit will Frankreich nachsichtig sein, doch wofür Preußen sich eine neue Ueberschreitung der Mainlinie herausnimmt, so ist der Krieg da! Oesterreich theile über diesen Punkt die Ansichten Frankreichs. Ob man so gnädig sein wird, Preußen eine ausdrückliche neuerliche Bestätigung des Prager Vertrages zu erlassen, wird die Zukunft lehren. Die Zukunft wird auch darzutun haben, ob man in Berlin und in Petersburg so lange im Dunkeln über die Abmachungen von Salzburg zu bleiben wünscht, bis es Frankreich und Oesterreich gefällt, das Dunkel aufzuheben. Hier ist man vielmehr auf eine diplomatische Intervention der genannten Kabinette gefaßt. Das Gerücht, der Kaiser werde in Lille einige Anstaltungen geben und einige den Freunden der aktiven Politik angenehme Andeutungen fallen lassen, verdient sehr der Bestätigung. Wenn es Frankreich und Oesterreich um ihre Friedensversicherungen noch Ernst sein sollte, so werden sie nicht wenig Mühe haben, den Glanzen an dieselben zu stärken. — Der Regierung ist es unbenommen, daß die Diskussion über Bazaine gerade in diesem Augenblicke eine so heftige wird. Die „Revue Contemporaine“ übernimmt die Vertheidigung von Marschall Bazaine, und dieser will im Interesse seiner Ehre rückwärts gegen die Regierung vorgehen. So sieht man der Veröffentlichung von neuen Dokumenten entgegen, die vernichtend für die Regierung ausfallen werden. Die Enthüllungen über die Ursache des Falles von Mexiko dürften auch Oesterreich ungelassen kommen, indem sie der Welt den historischen Hintergrund der Zusammenkunft von Salzburg recht grell beleuchten.

Florenz, 21. August. Der Brief von Marschall Niel bildet fortwährend den Gegenstand der Polemik in den hiesigen Journalen, und diese führen eine sehr heftige Sprache. Die Regierung ist entschlossen, die Sache nicht fahren zu lassen und dieselbe vom Gebiete einer persönlichen Genugthuung abzulösen. Frankreich muß sich endlich entscheiden, zu wählen zwischen Italien und der zeitlichen Gewalt. Es muß vor Allem den Unzulänglichkeiten ein Ende machen, welche aus der Zweideutigkeit entspringen. Man kann nicht zugleich Soldat des Papstes und Vertheidiger der Grundzüge von 1789 sein. Es wäre also gewiß nicht zu viel verlangt, wenn der Anspruch an Frankreich gestellt wird, den im Dienste des Papstenthums französischen Soldaten nicht bloß einen Urlaub, sondern den gänzlichen Abschied aus der französischen Armee zu geben. Wenn ich nicht irre, ist die hiesige Regierung entschlossen, die Unabhängigkeit Italiens mit aller Energie zu wahren und (was dem Einen billig ist, ist dem Anderen recht) von Frankreich die strenge Erfüllung des September-Vertrages zu verlangen.

Spanien. Die neuesten Nachrichten von der spanischen Grenze lauten der Insurrektion ziemlich günstig. Aragonien, Catalonien und die baskischen Provinzen sollen dem Aufstande vollständig gewonnen sein und nur auf das Signal warten, um sich zu erheben. Bis jetzt ziehen sich die Insurgenten aber fast überall vor den Truppen zurück; es scheint, daß sie Befehl dazu haben, da sie sich erst verstärken sollen, ehe sie auf einen Kampf eingehen. Einige Gesandte haben aber doch stillgestanden. In einem derselben soll der General Manjo de Zunega, Neffe des Marschalls Narvaez, getödtet worden sein. Die Truppen fangen an, zu den Insurgenten überzugehen. In Tarragona sollen vier Bataillone übergegangen sein, und ihr Chef, General Concha, sich in den Händen der Liberalen befinden. Prim hat in der Nacht vom 17. auf den 18. die spanische Grenze überschritten. Derselbe war am 17. in Vagnères de Luchon angekommen, hatte dort bei einem angesehenen Manne dinstet und was des Abends nach der Grenze gefahren. Kaum auf spanischem Boden angekommen, entleibte er sich seines Mantels, der seine Uniform und Waffen verbarg. Der Ort, wo er die Grenze überschritt, heißt Bozoz.

Kopenhagen, 21. Aug. Einer Mittheilung des Tages-Telegraphen zufolge hat die Gräfin Danner auf dem ihr zugehörigen Schlosse „Jägerpris“ ein wirkliches Asyl für Kinder, welche zum Diensthofe herangebildet werden sollen, errichtet. Die Kinder werden schon im zweiten bis vierten Lebensalter aufgenommen und finden dort ihre vollständige Heimath (Wohnung, Kost, Kleider und Unterricht) bis zu dem Zeitpunkte, wo sie sich selbst ernähren können.

Stockholm, 18. August. Einem Briefe an die „Österborgs-Post“ zufolge arbeitet man jetzt eifrig an der Verbesserung der Stockholmer Seebefestigungen an der Einfahrt von den äußeren Schären aus, der Festung Varholm vorbei. Es wird namentlich eine Schanze, aus fossilen Granitwällen bestehend, errichtet, wozu das Material aus dem Bruche bei „Hufvusta“ nordwestlich von Stockholm, herbeigeschafft und als der härteste Granit der Welt angesehen wird. In diesen Wällen soll Platz für wenigstens vier Stück 15zöllige Kanonen gelassen werden und die Wälle selbst werden noch außerdem mit schweren Panzerplatten versehen. Von hier aus wird die schmale Wasserpassage „Rödbyet“ genannt, be-

strichen werden können. In nördlicher Richtung vom alten „Donjon“ (höchster und stärkster Punkt der Festung), welcher nicht im Stande ist, dem Geschoße der Festung Widerstand zu leisten, wird eine sechs Ellen hohe Brantmauer in gleicher Höhe mit dem „Donjon“ errichtet.

Türkei. Der „Levant Herald“ veröffentlicht folgendes Manifest, welches der Sultan bei der Rückkehr von seiner Rundreise an den Großvezir erlassen hat:

Die Beweise von Sympathie und Wohlwollen, welche ich während meiner Reise von den Herrschern und den großen Nationen von Europa empfangen habe, sind so gewesen, daß ich sie niemals vergessen werde. Bei der Rückkehr in meine Staaten wünsche ich meinen treuen Unterthanen die Genugthuung, welche ich empfangen habe, mitzutheilen und sie daran Theil nehmen zu lassen; sie wissen, daß der erste und theuerste meiner Wünsche die tägliche Zunahme des Wohlstandes und des Friedens meines Reiches ist, so wie das Wohlergehen und die Fortschritte meiner Völker in jeder Beziehung. Die Zufriedenheit meines Herzens zeigt sich, je mehr ich erkenne, daß alle meine Unterthanen, so wie die Regierungen und die Nationen, deren Gastschaft ich genossen habe, die Aufrichtigkeit meiner Absichten anerkennen. Es giebt keine süßere Belohnung für einen Herrscher, als die, seine Unterthanen durch Zuneigung und Ergebenheit seinen Bemühungen für die Ruhe und das Glück des Landes entsprechen zu sehen. Die öffentlichen Beweise von Anhänglichkeit und Treue, welche ich bei dieser Gelegenheit nochmals von der ganzen Bevölkerung empfangen habe, sind mir deshalb höchst erfreulich, und ich schätze sie auf das Höchste. Die Gefühle der Pflicht, welche mir auferlegt ist, allen Interessen Schutz zu gewähren und die allgemeine Wohlfahrt aller meiner Unterthanen zu sichern, sind durch diesen Empfang neu gestärkt worden und haben ihnen den Charakter einer heiligen Schuld verliehen. Meine angelegentlichste Sorge wird deshalb fortgesetzt der Pflege der Elemente gewidmet sein, welche überall dazu dienen, das Gemeinwesen zusammen zu halten; dem Fortschritte des öffentlichen Unterrichtes, der Ausbeutung der Verkehrsmittel, der guten Organisation der militärischen und maritimen Kräfte und der Entwicklung des öffentlichen Credits, und mein fester Wille ist, daß alle meine Minister und alle Staatsbeamten sich diesen Zwecken eifrig widmen, jeder in dem Bereiche seines eigenen Wirkungsbereiches. Ich wünsche, daß Sie es Allen bekannt machen, welches Vergnügen ich empfunden habe an der aufrichtigen Ergebenheit, welche mir von allen Klassen meiner Unterthanen bewiesen worden ist, und an der freudigen Theilnahme, welche fremde Unterthanen, unsere Gäste, bei Gelegenheit meiner Rückkehr in die Hauptstadt meines Reiches kundgegeben haben.

Vomern.

Stettin, 27. August. Nach Bewilligung der Kosten für Herrichtung der beiden neuen Begräbnißplätze ist nun ungesäumt an die Ausführung, wenigstens des auf dem Nemiger Felde belegenen, gegangen worden. In kürzester Frist werden Umzäunung, Portal, Leichenhaus, Leichenräucherhaus u. s. w. vollendet dastehen, während, wie die „D. Z.“ berichtet, zunächst die diesseits des Nemiger Fahrweges belegenen 19 Morgen 58 Ruthen des gesammten Flächenraums zu Begräbnißplätzen in Anspruch genommen werden sollen. Der Weg dorthin wird an der sogenannten Beed entlang, an der Johannishof-Bräuerlei vorbeiführen; zu der Verbreiterung desselben sollen noch etwa 70 Quadrat-Ruthen vom Nemiger Territorium erworben werden.

— Gestern wurde die 120. der im „Vulcan“ erbauten Lokomotiven, welche für die oberschlesische Bahn bestimmt ist, zum Weitertransport auf dem hiesigen Bahnhofe abgeliefert.

— Am nächsten Sonnabend werden die Beamten und Arbeiter der „Neuen Züllschower Dampfmühle“ ihr diesjähriges Schützenfest auf dem Julo feiern.

— Der Bureau-Vorsteher der hiesigen Staatsanwaltschaft Villan ist unter Ernennung zum Appellationsgerichts-Sekretär an die Ober-Staatsanwaltschaft in Kiel versetzt worden.

Landwirthschaftliches.

Herr Professor Dr. Volley hat eine Prüfung der konzentrirten Milch vorgenommen, er schreibt darüber Folgendes: „Ich fuhr gestern mit Herrn Pagé in die Fabrik nach Cham bei Zug, um nach Ihrem Wunsche die verschiedenen Proben zu nehmen. Ich verlangte, daß ein Tag gewählt werde, an welchem gearbeitet wird, da ich es für wichtig halte, daß Sie eine gewisse Gewähr der Reinlichkeit der rationellen Fäbrung des Gesäthes erhalten. Ich habe aber über Beides nur Vortheilhaftes zu sagen. Die Reinlichkeit wird ins Minutöse getrieben. Die Einrichtungen sind alle neu, das Gebäude selbst auch. Es ist ein großer Ueberfluß stets klaren Wassers vorhanden, ein Umstand, den ich für äußerst wichtig und vortheilhaft halte. Mit meinem Briefe erhalten Sie zwei Blechbüchsen mit frischer Milch, sodann vier andere mit den Nummern 1 bis 4. Nr. 1 ist ein Produkt, welches vor vierzehn Tagen, Nr. 3 vor acht Tagen und Nr. 4, welches gestern fabrizirt wurde. Alle Büchsen sind mit meinem Siegel versehen; ferner liegt eine Probe des dort gebrauchten Zuckers bei, es ist Kolonial-Zucker. Die Leute brachten von Amerika die Meinung mit, es ließe sich ein ganz taubstilles Produkt nur mit Rohrzucker darstellen; sie bezahlen diesen, der im hiesigen Handel fast ganz verschwunden ist, theurer als den besten Rübenzucker. Ich redete ihnen diese Vorstellung aus. Daß nichts mit der Milch vorgenommen wird, als Zuckersatz und Eindampfung, darf ich versichern, da ich den ganzen Prozeß mit ansah.“ Die Fabrikation der konzentrirten Milch in Cham ist ein sehr einfacher Prozeß; die an einem bestimmten Wochentage in die Fabrik gebrachte Milch (1000 und mehr Maas) wird im luftleeren Raume, in einem sogenannten Vakuum-Apparate abgedampft, nachdem derselben das erforderliche Quantum Zucker zugesetzt worden ist. Der Zucker ist in großen Körnern krystallisirter feinsten Kolonialzucker. Wenn die Milch der Konsistenz eines dicken Honigs erreicht hat, wird sie in Blechbüchsen eingefüllt, welche luftdicht verlobt werden. Die Blechbüchsen fassen durchschnittlich 350 Kubikcentimeter oder dem Gewichte nach 400—470 Gramme konzentrirte Milch. Nahe die Hälfte der festen Substanz macht der zugesetzte Zucker aus, das andere besteht aus Butter 10 pCt., Milchsäure 8 pCt. und Käsestoff. Die konzentrirte Milch giebt mit 4 1/2—5fachem Wasser gemischt eine Flüssigkeit, welche alle Eigenschaften einer vollkommen reinen Milch

hat, die mit etwas Zucker versetzt ist, sie ist im Geschmacke von frischer abgeseigter Milch nicht zu unterscheiden.

Neueste Nachrichten.

München, 25. August, Abends. Der bayerische Landtag wird am 28. nächsten Monats zusammentreten.

Wien, 25. August, Vorm. Der „Debatte“ wird aus Salzburg geschrieben, daß dort in gut unterrichteten Kreisen die Nachricht circulire, der Kaiser Franz Joseph habe dem Kaiser Napoleon gegenüber den Wunsch geäußert, in Paris mit dem Könige von Italien zusammenzutreffen.

Triest, 26. August, Vorm. Der Lloyd-Dampfer „Minerva“ ist heute mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris 25. August, Abends. Nach hier eingetroffenen Depeschen aus Madrid haben 830 Insurgenten sich freiwillig als Gefangene gestellt: in der Provinz Terragona sollen 280 Insurgenten die Waffen gestreckt haben.

Florenz, 25. August, Abends. Gutem Vernehmen nach wird die „Gazetta ufficiale“ in allernächster Zeit ein königliches Dekret veröffentlichen, welches die Regierung zur Emission von Schatzbons ermächtigt. Der Zeitpunkt der Emission sowie Näheres über die Verzinsung wird alsdann durch einen Ministerial-Erlass festgestellt werden.

Florenz, 25. August, Abends. (Priv.-Dep. der D. Z.) Der Marineminister hat ein Cirkular an die Hafen-Kommandanten erlassen, in welchem er ihnen die Erklärungen Rattazzi's bezüglich der Beobachtung der September-Konvention ins Gedächtnis ruft und zur strengsten Beachtung derselben ermahnt, damit eine Verletzung der von der Regierung eingegangenen Verpflichtungen verhindert werde.

Erste Volksdemonstrationen haben in Ravenna und anderen Städten der Romagna gegen die Getreide-Ausfuhr stattgefunden. Die Truppen sind eingeschritten und die Ruhe ist wieder hergestellt.

Die „Jalte“ sagt, nichts weise darauf hin, daß Garibaldi seine Projekt aufgegeben habe.

Die „Gazetta di Firenze“ theilt mit, daß die Ex-Königin von Neapel den Erzherzog Albert zu ihrem Testaments-Vollstrecker ernannt habe.

Petersburg, 25. August, Nachmittags. Nach Berichten aus Odessa ist der am 22. d. M. daselbst eingetroffene amerikanische Dampfer „Quakercity“, welcher 70 amerikanische Familien an Bord hatte, am 24. d. Mts. nach der Krim und Jalta abgegangen.

Konstantinopel, 23. August. Ein Kaiserlicher Befehl ordnet an, daß alle Würdenträger, welche den Dulah-Rang besitzen, dem großen Rathe unter dem Vorstehe des Sultans angehören sollen.

Syria, 18. August. Aus Kandia vom 16. wird berichtet: Omer-Pascha ist mit der Armee nach Cana zurückgekehrt, nachdem er Spahis geräumt hatte. Es ist das Gerücht verbreitet, daß er abberufen werde.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 25. August, Vormittags. Angelommene Schiffe: Auguste, Bierow von Antwerpen. Sebe, Garcia von Stornoway. Donia, Carlson von Bergen. Cato (SD), — Hull. Memel-Packet (SD), Wendt von Memel. Fraulea, Sonaffon von Carlserona. Willemoes, Rahmussen von Hasle; Ischen beide in Swinemünde. Wind: D. Revier 15 1/2 F. Strom ausgehend.

25. August, Nachmittags. Heinrich, Kessel von Königsberg. Minerva, Rathke von Stöpmünde. Venus, Rathke von Rügenwalde. Wind: D. Strom ausgehend. Revier 15 F.

26. August, Vormittags. Liffed, Jensen von Pöbster. Superb, Nielsen von Philadelphia. Caroline, Kuhn von Memel. Ceres (SD), Braun von Kiel. Enlie (SD), Preuß von Rotterdam. Baron (SD), Ingram von London. Wind: ND. Strom eingehend. Revier 15 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 26. August. Weizen loco unverändert. Termine pr. August matter, im Uebrigen fest. Getreidigt 6000 Centner. Roggen-Termine eröffneten fest und vereinigt höher, verplauten alsdann unter dem Einflusse ferner gekündigter 7000 Centner, welche schlechter Aufnahme begegneten, wodurch der laufende Monat wieder um ca. 1/2 Thaler pr. Bissel gedrückt wurde. Für die späteren Sichten bestand im Ganzen eine feste Haltung und konnten sich vorgestrichene Notirungen gut behaupten, loco-Waare mäßig umgesezt.

Häfer loco billiger künstlich. Termine in fester Haltung. Gel. 6000 Ctr. — Von Rüssel ist keine Preisveränderung zu berichten, der Verkehr bleibt anhaltend still, da es an jeder Anregung mangelt. Gel. 100 Ctr. — Spiritus allein machte in der Tendenz von den übrigen Artikeln eine Ausnahme und wurde zu steigenden Preisen gehandelt, indem fernere Annahmen anstehenden.

Weizen loco 78—92 R. nach Qualität, Lieferung pr. August 78, 77 bis 1/2 R. bez., Septbr.-Oktobr 72 R. bez. u. Ob., Oktobr-November 71 R. bez.

Roggen loco 60—64 R. nach Qual. gefordert, neuer 61 1/2, 63 1/2 R. ab Bahn bez., pr. August 62 1/2, 63, 62 1/2 R. bez., September-Oktobr 57, 1/2 R. bez., Br. u. Ob., Oktobr-November 54 1/2, 1/2 R. bez. u. Br., 54 1/2 R. Ob., November-Dezember 53 1/2 R. bez., April-Mai 52 1/2, 1/2 R. bez.

Gerste, große und kleine 45—51 R. pr. 1750 Pfd. Häfer loco 29—34 R. bez., galiz. 29, 30 1/2 R. schlesischer 30 bis 7 1/2 R. ab Bahn bez., pr. August 31 1/2, 1/2 R. bez., August-September 27 1/2 R. Br., September-Oktobr 26 1/2, 1/2 R. bez., Oktobr-November u. November-Dezember 26 R. Br., 25 1/2 R. Ob.

Erbisen, Rohwaare 64—69 R., Futterwaare 62—67 R. Wintertraps 81—84 R. schles. 83 1/2 R. frei Mühle bez. Wintertraps 80—83 R.

Rübsöl loco 11 1/2 R. bez., pr. August u. August-September 11 1/4 R. bez. u. Br., 1/2 R. Ob., September-Oktobr 11 1/2, 1/2 R. bez., Oktobr-November 11 1/2, 1/2 R. bez., November-Dezember 11 1/2, 1/2 R. bez.

Leinöl loco 13 1/2 R. Spiritus loco ohne Faß 22 1/2, 23 1/2 R. bez., pr. August 22 R. bez., August-Septbr. 21 1/2, 22 R. bez., September-Oktobr 21 1/2, 1/2 R. bez., Oktobr-November 18 1/2, 1/2 R. bez., Novbr.-Dezember 18 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 17 1/2, 1/2 R. bez.

Breslau, 26. Aug. Spiritus per 8000 Tralles 21 1/2. Weizen pr. Aug. 80 Br. Roggen pr. Aug. 57 1/2, per Herbst 52 1/2. Rübsöl pr. Aug. 10 1/2, pr. Herbst 10 1/2. Raps pr. August 93 Br. Zint 6 1/2.

Wetter vom 26. August 1867.

Im Westen: Paris 14, R., Wind N. Brüssel 13, R., „ W. Trier 13, R., „ ND. Köln 12, R., „ SW. Münster 12, R., „ ND. Berlin 13, R., „ ND.

Im Süden: Breslau 13, R., Wind D. Ratisbr. 13, R., „ ND.

Im Osten: Danzig 14, R., Wind OSD. Königsberg 12, R., „ D. Memel 11, R., „ D. Riga 11, R., „ SD. Petersburg 11, R., „ —. Moskau —, R., „ —.

Im Norden: Christianf. 13, R., „ D. Stockholm 11, R., „ —. Gaparanda 5, R., „ W.

Eisenbahn-Aktien.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Distanz pro 1000.			Distanz pro 1000.			Distanz pro 1000.			Distanz pro 1000.			Distanz pro 1000.		
Aachen-Masticht	0 4 33	33	Aachen-Düsseldorf	4 3 83	83	Freiwillige Anleihe	4 1 97 1/2	97 1/2	Badische Anleihe 1866	4 1 91 1/2	91 1/2	Berliner Kassen-Ber.	12 4 159	159
Altona-Kiel	9 4 129	129	do. II. Em.	4 3 83	83	Staats-Anleihe 1859	5 1 103 1/2	103 1/2	Badische 35 fl. Loose	4 1 91 1/2	91 1/2	Handels-Ges.	8 4 107 1/2	107 1/2
Amsterd.-Rotterd.	4 1/2 4 103	103	Aachen-Masticht	4 3 83	83	Staatsanleihe div.	4 1 97 1/2	97 1/2	Bairische Präm.-Anl.	4 1 93 1/2	93 1/2	Immobil.-Ges.	3 1/2 4 75 1/2	75 1/2
Bergisch-Märkische	8 4 142 1/2	142 1/2	do. III. Em.	4 3 83	83	do.	4 1 89 1/2	89 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4 1 93 1/2	93 1/2	Dumfries	5 1/2 4 91	91
Berlin-Anhalt	13 1/2 4 217 1/2	217 1/2	Bergisch-Märkische I.	4 3 83	83	Staats-Schuldscheine	3 1 85 1/2	85 1/2	Braunschw. Anl. 1866	5 1 101 1/2	101 1/2	Braunfischweig	8 4 115	115
Berlin-Görlitz St.	— 4 69 1/2	69 1/2	do. II.	4 3 83	83	Staats-Präm.-Anl.	3 1 123 1/2	123 1/2	Dessauer Präm.-Anl.	3 1 98	98	Bremen	8 4 117 1/2	117 1/2
do. Stamm-Prior.	— 5 97 1/2	97 1/2	do. III.	4 3 83	83	Kurhessische Loose	5 1 53 1/2	53 1/2	Domb. Pr.-Anl. 1866	3 1 48 1/2	48 1/2	Coburg, Credit	4 4 112	112
Berlin-Hamburg	9 4 155	155	do. Lit. B.	4 3 83	83	Rheinische Loose	3 1 80	80	Elberfelder Präm.-Anl.	3 1 104 1/2	104 1/2	Danzig	4 4 80 1/2	80 1/2
Berl.-Potsd.-Magb.	16 4 213 1/2	213 1/2	do. IV.	4 3 83	83	Berliner Stadt-Obl.	5 1 102 1/2	102 1/2	Schweidnitzer Loose	5 1 10	10	Darmstadt, Credit	4 1/2 4 95	95
Böhm. Westbahn	5 1/2 4 58 1/2	58 1/2	do. V.	4 3 83	83	do.	3 1 80	80	Defferr. Metalliques	5 1 46 1/2	46 1/2	Defferr. Zettel	0 4 0 1/2	0 1/2
Bresl.-Schw.-Freib.	5 1/2 4 134	134	do. VI.	4 3 83	83	Börse-Anleihe	3 1 77 1/2	77 1/2	National-Anl.	5 1 53 1/2	53 1/2	Dessau, Credit	11 4 155	155
Brieg-Neisse	5 1/2 4 94	94	do. Dill.-Elb. I.	4 3 83	83	Kur. u. R. Pfandbr.	3 1 77 1/2	77 1/2	1854er Loose	4 1 59 1/2	59 1/2	Gas	7 1/2 4 91 1/2	91 1/2
Coln-Minden	9 1/2 4 139	139	do. II.	4 3 83	83	do. neue	4 1 88 1/2	88 1/2	Credit-Loose	4 1 68	68	Landes	8 4 103	103
Cöln-Derb. (Wilsb.)	2 1/2 4 67 1/2	67 1/2	do. Dort.-Societ. I.	4 3 83	83	Ostpreuss. Pfandbr.	4 1 84 1/2	84 1/2	1860er Loose	4 1 42 1/2	42 1/2	Disconto-Commund.	10 4 120 1/2	120 1/2
do. Stamm-Prior.	4 1/2 4 81 1/2	81 1/2	do. II.	4 3 83	83	do.	4 1 92	92	1864er Loose	5 1 60	60	Eisenbahnbedarfs	0 4 26 1/2	26 1/2
do. do.	6 1/2 4 86 1/2	86 1/2	Berlin-Anhalt	4 3 83	83	Pommersche Pfandbr.	3 1 76 1/2	76 1/2	1864er St.-A.	5 1 49 1/2	49 1/2	Genf, Credit	7 1/2 4 102	102
Galiz. Ludwigsb.	6 1/2 4 40 1/2	40 1/2	do. Lit. B.	4 3 83	83	do. neue	4 1 88 1/2	88 1/2	Italienische Anleihe	5 1 85 1/2	85 1/2	Gera	5 4 95	95
Leban-Zittau	10 1/2 4 149 1/2	149 1/2	Berlin-Hamb. I. Em.	4 3 83	83	Posenische Pfandbr.	4 1 87 1/2	87 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5 1 86	86	Gotha	5 4 80	80
Ludwigsb.-Berg.	14 4 185	185	do. II. Em.	4 3 83	83	do. neue	4 1 87 1/2	87 1/2	do. 1864 engl.	5 1 97 1/2	97 1/2	Hannover	5 1/2 4 108	108
Magdeburg-Salzerst.	20 4 254	254	Berl.-P.-Magb. A. B.	4 3 83	83	do. neueste	4 1 87 1/2	87 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864	5 1 93 1/2	93 1/2	Hörsing, Credit	12 4 108 1/2	108 1/2
do. do. B.	— 4 89 1/2	89 1/2	do. C.	4 3 83	83	Sächsische Pfandbr.	4 1 84 1/2	84 1/2	do. 1866	5 1 93 1/2	93 1/2	Hypoth. (D. Hübner)	4 1/2 4 112	112
Main-Ludwigsb.	7 1/2 4 126	126	Berlin-Stett. I. Em.	4 3 83	83	do. Lit. A.	4 1 84 1/2	84 1/2	Russ. poln. Sch.-Obl.	4 1 93 1/2	93 1/2	Erste Pr. Hypoth.-G.	4 1/2 4 84 1/2	84 1/2
Mecklenburger	3 4 73 1/2	73 1/2	do. II. Em.	4 3 83	83	Westpreuss. Pfandbr.	3 1 76 1/2	76 1/2	Part.-Obl. 500 Fl.	4 1 93 1/2	93 1/2	Königsberg	7 1/2 4 82	82
Münster-Hamm	4 4 90 1/2	90 1/2	do. III. Em.	4 3 83	83	do. neue	4 1 83 1/2	83 1/2	Amerikaner	6 1 78	78	Leipzig, Credit	6 4 82	82
Niedersch. Zweigb.	5 4 86	86	do. IV. Em.	4 3 83	83	do. do.	4 1 83 1/2	83 1/2				Luxemburg	5 4 92 1/2	92 1/2
Nordbahn, Lit. A. u. C.	12 3/4 3 191 1/2	191 1/2	Dresd.-Freiburg	4 3 83	83	Kur. u. Neum. Rentbr.	4 1 91	91				Meiningen, Credit	0 4 31 1/2	31 1/2
do. Lit. B.	12 3/4 3 164	164	Coln-Crefeld	4 3 83	83	Pommersche	4 1 91 1/2	91 1/2				Minerva Bergw.	0 4 17 1/2	17 1/2
Deftr.-Frank. Staatsb.	7 1/2 4 129	129	Coln-Minden	4 3 83	83	Posenische	4 1 89 1/2	89 1/2				Moldan, Credit	8 4 117 1/2	117 1/2
Oppeln-Tarnowitz	5 1/2 4 73	73	do. II. Em.	4 3 83	83	Preussische	4 1 89 1/2	89 1/2				Norddeutsche	5 1/2 4 72 1/2	72 1/2
Rheinische	6 1/2 4 116	116	do. III. Em.	4 3 83	83	Westbaltisch-Rhein.	4 1 92 1/2	92 1/2				Oesterreich, Credit	5 4 100	100
do. Stamm-Prior.	— 4 88	88	do. IV. Em.	4 3 83	83	Sächsische	4 1 91 1/2	91 1/2				Pfand	7 1/2 4 98 1/2	98 1/2
Rhein-Nahe-Bahn	0 4 28	28	Cöln-Derb. (Wilsb.)	4 3 83	83	Schlesische	4 1 91 1/2	91 1/2				Preuss. Bank-Antheile	13 1/2 4 149 1/2	149 1/2
Russische Eisenbahn	5 1/2 4 75	75	Galiz. Ludwigsb.	4 3 83	83							Ritterst. Priv.	5 4 113 1/2	113 1/2
Stargard-Posen	4 1/2 4 94 1/2	94 1/2	do. Stamm-Prior.	4 3 83	83							Ritterst. Priv.	7 4 113 1/2	113 1/2
Schles. Bahnen	7 1/2 4 102 1/2	102 1/2	do. do.	4 3 83	83							Schlesische	6 1/2 4 102	102
Südringer	7 1/2 4 125 1/2	125 1/2	do. do.	4 3 83	83							Schlesischer Bankver.	7 1/2 4 113 1/2	113 1/2
Warschau-Wien	— 5 61 1/2	61 1/2	do. do.	4 3 83	83							Schlesische	4 4 64 1/2	64 1/2

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Louise Kipner mit Herrn Wilh. Meiss (Stettin).
Verehelicht: Herr Baron Franz Sobek-Trabenow mit Frl. Veronika v. Hagen (Köln).
Gestorben: Herr Johann Friedr. Zudert (87 Jahre) (Stettin).

Bekanntmachung.
Stettin, den 21. August 1867.
Die mit der Herstellung einer öffentlichen Kiesstraße von dem rechten Ufer des Dammanich bei Dangenberg bis zum Dorfe Fürstentagge verbundenen Arbeiten und Lieferungen sollen an einen dazu geeigneten, cantionsfähigen Unternehmer vergeben werden.
Termin hierzu steht auf
Freitag, den 6. September c., Vormittags 11 Uhr,
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten hieselbst — Eingang vom Wägenhofe des königlichen Schlosses — an, bis zu welchem der Einreichung von Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, entgegen gegeben wird.
Die Pläne, sowie der Kostenanschlag und die Bedingungen liegen in dem vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus.
Der Wasser-Bau-Inspector.
Degner.

Bekanntmachung.
Das für das General-Landschafts-Gut hieselbst pro 1867-68 erforderliche Brennholz von circa 30 Klaftern Nadelholz erster Klasse soll im Wege der Submission beschafft werden.
Lieferungsgeneigte werden daher ersucht, ihre beschaffenen schriftlichen Offerten in unserem Kassenlokal, Nadelholzstrasse Nr. 14, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind, bis zum 30. d. M. niederzulegen.
Stettin, den 17. August 1867.
Königl. Pr. Pomm. General-Landschafts-Direction.

Auction
am 28. August c., von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, im Kreis-gerichts-Auctions-Lokal über: mehrere goldene Garnituren, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth.
Stettin, den 27. August 1867.
Ebert, Exekutions-Inspector.

An sämtliche Wähler der Kreise Randow und Greifenhagen.
Nachdem wir die Stimmung der Kreise unparteiisch geprüft, drängt sich uns die Ueberzeugung auf, dass sowohl der Kandidat der Conservativen, als auch der National-Liberalen keine Aussichten haben, bei den bevorstehenden Wahlen die Majorität zu erlangen.
Wir machen sämtliche unabhängige Wähler der Kreise, gleichviel welcher Richtung dieselben angehören, noch in der eifrigsten Stunde darauf aufmerksam, um eine Zersplitterung zu verhindern, dass sie ihre Stimmen auf den Mann vereinigen, der jedenfalls der geeignetste Vertreter unserer Interessen ist. Wir meinen den
Grafen Henckel v. Donners-
mark auf Rassenheide.
Mehrere unabhängige Wähler der Kreise Randow und Greifenhagen.

Vom 2. bis 14. September c.
Haupt- und Schluss-Ziehung letzter Classe Kön. Preuss. Hannoverischer Lotterie. Hierzu sind noch Original-Lose: ganze a 29 Thlr. 20 Gr., halbe a 14 Thlr. 25 Gr., viertel a 7 Thlr. 12 1/2 Gr. zu beziehen durch die Königl. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Wahl-Aufruf.
Der Reichstag des Norddeutschen Bundes hat die große Aufgabe, ein in sich einiges, seinen auswärtigen Feinden gegenüber mächtiges, in Frieden und Wohlstand frei sich bewegendes und mit den süddeutschen Staaten eng verbundenes Norddeutschland gestalten zu helfen. Er hat zu dem Zwecke Gesetze zu beraten und in Uebereinstimmung mit dem Bundesrathe zu erlassen, welche in die bürgerlichen, besonders auch die Handels- und gewerblichen Verhältnisse tief eingreifen werden.
In der Ueberzeugung, dass diese Aufgabe nur von echt patriotischen und geschickten, die auf die Wohlfahrt des Volkes gerichteten Absichten der preussischen Staatsregierung, der Schöpferin des Bundes, wohl verstehenden und zu ihrer Förderung bereitwilligen Männern recht gelöst werden kann, und dass die Stadt Stettin vornehmlich auf eine angemessene Vertretung der Handels- und gewerblichen Interessen zu achten habe, wollen die Unterzeichneten zum Abgeordneten für den Reichstag den **Minister für Handel und Gewerbe**
Herrn Grafen von Ikenburg
wählen, welcher früher in Stettin gelebt und gewirkt hat, und empfehlen ihren Mitbürgern, sich dazu mit ihnen zu vereinigen.
Niemand denke: Auf meine Stimme wird es nicht ankommen! Jeder erfülle nun bei der Wahl seine Pflicht und helfe dadurch an seinem Theil zur festeren Begründung und zum Ausbau des so glücklich begonnenen Werkes der Neugestaltung Deutschlands!
Stettin, den 22. August 1867.
v. Arnim. Benke. Billau. Binsch. v. Brauchitsch.
A. Brehmer. Böhmer. Bormann. W. Bartelt. G. Cohn.
Carton. Degner. v. Dewitz (J.-R.). v. Dewitz (App.-R.).
C. F. Dreyer. Eich. Fritsche. Förster. H. Fabian.
R. Grassmann. R. Grundmann. Glubrecht. Heydemann.
Hempel. F. Jahn. Kundler. B. Kuhberg. C. Lietzmann.
Lauper. Mannkopf. v. Ohlen-Adlerskron. Pojawa. Post.
Piest. Ringeltaube. Ritter. Th. Schreyer. A. F. Schmidt.
Stützner. Schirrmeister. L. H. Schroeder. Steinicke.
C. B. Schultz. Tetzlaff. Vettin. Wehrmann. J. H. Wulf.
P. Wolfram. Werdt. A. Wergien. v. Zastrow.

Königlich Preussische Landes-Lotterie zu Hannover.
Haupt- und Schlussziehung vom 2. bis 14. September d. J.
Es sind im Ganzen hierbei nur 11,200 Loose theilhaft, wovon 5,100 Loose mit Gewinnen von event. Thaler 36,000, 24,000, 12,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 20 mal 1000 re. re. gezogen werden müssen; der kleinste Gewinn beträgt Thlr. 34. —
Ein viertel Original-Lose kostet Thlr. 7, 15 Gr. — ein halbes Thlr. 15 — und ein ganzes Loos Thlr. 30, — gegen Einfindung des Betrages. Verlosungsplan und seiner Zeit die amtliche Ziehungsliste gratis.
Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an
Isidor Bottenwieser,
Bank- u. Wechselgeschäft in Frankfurt am Main.

En gros. Petroleum-Lampen En détail.
in ganz neuen Mustern, zu ermäßigten Preisen, in größter Auswahl unter Garantie bei
Moll & Hügel.
Wirtschafts-Magazin.
Sämmtliche Gasbeleuchtungs-Gegenstände zu Fabrikpreisen offeriren
Moll & Hügel.
Aechte Eau de Cologne
empfehlen
C. Ewald, gr. Wollweberstrasse 41.
Schlipse, Cravatten, Halstücher
empfehlen
C. Ewald, gr. Wollweberstrasse 41.

Von echtem Probsteier Saatkroggen
in plombirten Original-Säcken sind meine ersten Zufuhren eingetroffen und offerire ich davon wie von den sonst beliebtesten Sorten
Saat-Getreide,
insbesondere **Correns-Stauden-, Spanisch-Riesenaud-, Zeeländer, Pirnaer Stauden-, Göttinger und Seeländischen Roggen,** ferner
echten Probsteier,
Culmer, Frankensteiner, Kaiser- und Spalding prollie Weizen zu den billigsten Preisen.
L. Manasse jun.
Stettin, Bollwerk 34.
Ein gut erhaltenes Klavier ist umgehobler billig zu verkaufen Stettin, Schuhr. 26, im Hinterhause 3 Tr.

Gern G. A. W. Mayer, Breslau.
Antwortlich Ihres sehr geehrten, vom 2. d. erlante ich mir höflich zu erwidern, dass ich gerne bereit bin, den Verkauf auch mir als vorzüglich bekannten Fabrikats zu übernehmen.
Pangermünde, den 23. Juni 1867.
G. Wille, Buchdruckereibesitzer.
Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37-38.
H. Lewerenz, Reifschlagerstr. 8.
Ed. Butzke, Laßabie 60.

Zeeländer-Roggen,
seit 6 Jahren von mir mit dem größten Erfolg gebaut, wird auch in diesem Jahre wiederum zur Saat, a Scheffel 5 fl. 15 Gr., von mir abgegeben. Der Roggen hat in allen Jahren entschieden seinen großen Vorzug vor dem Probsteier durch bei weitem höheren Ertruch und bei weitem größere Stroh-Ergiebigkeit behauptet. (Der Roggen wird franco Bahnhof Straßund geliefert.) Auch gebe ich ab
Correns-Roggen,
wegen seiner großen Bestandungsfähigkeit und Widerstandskraft in kaltem Boden ein äußerst empfehlenswerther Roggen, welcher bei mir große Erträge an Körnern und Stroh gebracht. Preis a Scheffel 3 fl. 15 Gr.
Schloß Carnin b. Bohnitz in Borspomm., im August 1867.
von Pachelbl-Gehag,
A. Rittmeister a. D.

2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2, 101 1/2, 102 1/2, 103 1/2, 104 1/2, 105 1/2, 106 1/2, 107 1/2, 108 1/2, 109 1/2, 110 1/2, 111 1/2, 112 1/2, 113 1/2, 114 1/2, 115 1/2, 116 1/2, 117 1/2, 118 1/2, 119 1/2, 120 1/2, 121 1/2, 122 1/2, 123 1/2, 124 1/2, 125 1/2, 126 1/2, 127 1/2, 128 1/2, 129 1/2, 130 1/2, 131 1/2, 132 1/2, 133 1/2, 134 1/2, 135 1/2, 136 1/2, 137 1/2, 138 1/2, 139 1/2, 140 1/2, 141 1/2, 142 1/2, 143 1/2, 144 1/2, 145 1/2, 146 1/2, 147 1/2, 148 1/2, 149 1/2, 150 1/2, 151 1/2, 152 1/2, 153 1/2, 154 1/2, 155 1/2, 156 1/2, 157 1/2, 158 1/2, 159 1/2, 160 1/2, 161 1/2, 162 1/2, 163 1/2, 164 1/2, 165 1/2, 166 1/2, 167 1/2, 168 1/2, 169 1/2, 170 1/2, 171 1/2, 172 1/2, 173 1/2, 174 1/2, 175 1/2, 176 1/2, 177 1/2, 178 1/2, 179 1/2, 180 1/2, 181 1/2, 182 1/2, 183 1/2, 184 1/2, 185 1/2, 186 1/2, 187 1/2, 188 1/2, 189 1/2, 190 1/2, 191 1/2, 192 1/2, 193 1/2, 194 1/2, 195 1/2, 196 1/2, 197 1/2, 198 1/2, 199 1/2, 200 1/2, 201 1/2, 202 1/2, 203 1/2, 204 1/2, 205 1/2, 206 1/2, 207 1/2, 208 1/2, 209 1/2, 210 1/2, 211 1/2, 212 1/2, 213 1/2, 214 1/2, 215 1/2, 216 1/2, 217 1/2, 218 1/2, 219 1/2, 220 1/2, 221 1/2, 222 1/2, 223 1/2, 224 1/2, 225 1/2, 226 1/2, 227 1/2, 228 1/2, 229 1/2, 230 1/2, 231 1/2, 232 1/2, 233 1/2, 234 1/2, 235 1/2, 236 1/2, 237 1/2, 238 1/2, 239 1/2, 240 1/2, 241 1/2, 242 1/2, 243 1/2, 244 1/2, 245 1/2, 246 1/2, 247 1/2, 248 1/2, 249 1/2, 250 1/2, 251 1/2, 252 1/2, 253 1/2, 254 1/2, 255 1/2, 256 1/2, 257 1/2, 258 1/2, 259 1/2, 260 1/2, 261 1/2, 262 1/2, 263 1/2, 264 1/2, 265 1/2, 266 1/2, 267 1/2, 268 1/2, 269 1/2, 270 1/2, 271 1/2, 272 1/2, 273 1/2, 274 1/2, 275 1/2, 276 1/2, 277 1/2, 278 1/2, 279 1/2, 280 1/2, 281 1/2, 282 1/2, 283 1/2, 284 1/2, 285 1/2, 286 1/2, 287 1/2, 288 1/2, 289 1/2, 290 1/2, 291 1/2, 292 1/2, 293 1/2, 294 1/2, 295 1/2, 296 1/2, 297 1/2, 298 1/2, 299 1/2, 300 1/2, 301 1/2, 302 1/2, 303 1/2, 304 1/2, 305 1/2, 306 1/2, 307 1/2, 308 1/2, 309 1/2, 310 1/2, 311 1/2, 312 1/2, 313 1/2, 314 1/2, 315 1/2, 316 1/2, 317 1/2, 318 1/2, 319 1/2, 320 1/2, 321 1/2, 322 1/2, 323 1/2, 324 1/2, 325 1/2, 326 1/2, 327 1/2, 328 1/2, 329 1/2, 330 1/2, 331 1/2, 332 1/2, 333 1/2, 334 1/2, 335 1/2, 336 1/2, 337 1/2, 338 1/2, 339 1/2, 340 1/2, 341 1/2, 342

Carl Rene,
große Domstraße Nr. 18.

Pianoforte-Magazin von Carl René in Stettin, gr. Domstraße 18.

... von 10 Uhr Vorm.

Alte Gold- und Silberfachen werden in Zahlung genommen.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27 u. 28.